Hildesheimer Allgemeine Zeitung, 23. Juni 2007

Der dreijährige Elias hat das Puppenhaus schon als seines erklärt. Am Modell erklärt Künstler Helmut Dick der Besitzerin des Mutterhauses, Nadine Lautensack, wie sein Projekt funktioniert. Die einjährige Emma steht der Verdoppelung eher skeptisch gegenüber. Fotos: Gossmann

Das rosa Haus und sein Ableger

Helmut Dick lässt in Heinde ein Einfamilienhaus für „LandArbeit" im Miniformat neu entstehen

Von Martina Prante

HEINDE. Wie unterschiedliche Pilze schießen sie aus dem Boden. Wo gerade noch purer Acker eine triste Einöde beschrieb, treiben jetzt die Toscana, Österreich, Japan und ein bisschen Kanada ihre bedachten Blüten. Ein Neubaugebiet entsteht – und mittendrin wächst ein Mini-Zwilling. Oder besser: ein Rhizom, wie es im Gartenjargon heißt. Der architektonische Ableger ist 1,70 hoch und rosa angestrichen wie sein Mutterhaus.

Das steht villenartig mit Schieferdach und Säule etwas erhöht mitten im Neubaugebiet von Heinde: „Das einzige Haus, wo mein Bauch sofort Ja gesagt hat." Betont Helmut Dick, der auch den Ableger kreiert hat. Er ist gelernter Gärtner, studierter Künstler und seit Jahren aktiv in Sachen Kunst im öffentlichen Raum unterwegs. Er hat schon Häuser mit riesigen Buchstaben verziert und Burgen Pudelmützen aufgesetzt.

Für das Projekt „LandArbeit" hat Dick in Heinde ein Experiment gewagt. „Wir wissen nicht, was aus diesem Neubaugebiet wird. Früher waren Neubaugebiete modernistisch oder Jugendstil, heute hat jedes Haus einen anderen Stil." Vielleicht gebe es ja auch alternative Ausbreitungsmöglichkeiten.

Im Münsterland finde man überall Heiligenhäuschen, der Aachener Dom habe seine Fortsetzung in einer gotischen Säule auf dem Münsterplatz, und große Funktionsgebäude hätten oft noch gleich gestaltete kleine Ableger in ihrem Umfeld. Mit seinem „Puppenhaus" will der Künstler, der seit zwölf Jahren in Amsterdam lebt, Grenzen überschreiten, die Wahrnehmung irritieren und die Fantasie anregen.

LandArbeit 07
Kunstprojekt für einen Ort

Im Projekt „LandArbeit" entwickeln acht Künstler und 70 Studenten der Uni mit Heinder Bürgern Kunstprojekte, die im direkten Bezug zum Ort stehen. Für Dick musste es das Neubaugebiet mit seiner ungewissen Zukunft sein. Im Mittelpunkt stehe zwar die Haus-Skulptur, aber Dick verweist auch auf die Bezüge

Hier wächst ein Ableger heran. Allerdings einer aus Stein, Holz und echten Dachschindeln. Schon jetzt „erglänzt" das Rhizom von Helmut Dick im Rosé des Mutterhauses.

zur Umgebung und den sozialen Prozess. Denn wenn auch 50 Prozent seiner Arbeit am Computer entstehen, so ist er vor Ort doch auf Helfer angewiesen. Um zum Beispiel winzige Mengen von echten Dachschindeln zu organisieren oder jemand zum Verputzen zu gewinnen.

Beziehungsweise überhaupt jemand zu finden, der erlaubt, dass aus seinem Haus ein Ableger entsteht. „Wie ein Staubsaugervertreter bin ich von Haus zu Haus gegangen", erinnert sich Dick. Viele hätten ihm die Tür vor der Nase zugeschlagen oder gesagt: Ich kaufe nichts.

Die Familie Lautensack allerdings zeigte sich gleich offen. Vor allem Nadine Lautensack, studierte Betriebswirtin, die mit ihrer Familie Ende Oktober ins neue Domizil gezogen ist, war neugierig. So ganz verstanden hat sie den Sinn des Projekts noch nicht, „aber ich hoffe auf Kontakt zu Leuten und unserem Nachbarn".

Eigentlich wollte Helmut Dick den Hausableger in Nachbars Garten installieren. Doch wer will sich schon sein frisch angelegtes Grün wieder aufreißen lassen. Also ist der Künstler auf Gemeindeland ausgewichen. Und durfte – mit der Auflage der Stadt Bad Salzdetfurth, das Pflaster nicht zu beschädigen – sein Rhizom auf dem Bürgersteig ansiedeln. Und hier soll es jetzt stehen bleiben. Und weit über das Projekt „LandArbeit" hinaus Fragen aufwerfen.

Weitere Infos zum Projekt über *www.landarbeit.org*. Telefonische Anmeldung zu Führungen während der Festwoche vom 1. bis 8. Juli unter 0 50 64 / 9 51 68 93. Das Programmheft ist ab sofort erhältlich und kann ebenfalls unter 0 50 64 / 9 51 68 93 kostenlos angefordert werden.